

صورة الأرهابي المحلى فى رواية حجرة فى درا الحرب لكريستوف
بيترز- دراسة أدبية

بحث مقدم من

(نهى سيد إبراهيم عيسى - المعيدة بكلية الألسن - قسم اللغة الألمانية- جامعة
كفر الشيخ)

ملخص: يتناول هذا البحث ظاهرة الإرهاب المحلى وفيه يتم تسليط الضوء على بعض العناصر الهامة لفهم هذه الظاهرة فيبدأ بتعريف الظاهرة مرورا بالأسباب والدوافع التى تدفع شخص أوروبى النشأة إلى أن يصبح إرهابيا متطرفا، أو بمعنى آخر يتناول البحث سؤالاً هاماً ألا وهو كيف تحدث عملية التطرف الإسلامى ويستندالبحث فى معالجة هذه الظاهرة أدبيا إلى شخصية يوخن سافاتسكى فى رواية حجرة فى دار الحرب للكاتب الألمانى كريستوف بيرز، حيث قدم الكاتب بهذه الشخصية نموذجا مثاليا للإرهابى الناشئ داخل المجتمع الأوروبى،محاوولا رصد الخلفية النفسية والإجتماعية التى تدفع شابا فى مقتبل العمر إلى القيام بعملية إرهابية نتيجة لقناعاته الفكرية، فتودى بحياة الآخرين وأيضا بحياته إن تطلب الأمر، وينتهى البحث بتقديم حلا لمثل هذه المشكلة وهو الحل الذى تبناه الكاتب داخل روايته.

الكلمات المفتاحية: الإرهابى المحلى، نموذج التطرف،الدوافع الإجتماعية
والنفسية، المعالجة الأدبية

**Das Bild des hausgemachten Terroristen in Christoph Peters
Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges"**

**Das Bild des hausgemachten Terroristen in Christoph
Peters Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges"**

Literarische Untersuchung

**Noha Sayed Ibrahim Issa (Demonstrator- Faculty of Alsun-
Kafrel-Sheikh University)**

Abstract:

In this research we deal with phenomenon of home grown terrorism. We highlight the definition of this phenomenon and the motivations that lead to be a home grown terrorist on the basis of an individual case, specifically, its about the question, how islamic extremism proceed and what are the causes of this extremism. The novel focuses on the phenomenon of the "home grown terrorists" who grew from the soil of European societies.

This research deal with the main character in this novel, who is an ideal model for home grown terrorist. First we present a radicalization model and on the bais of this model we try to understand the most important factors be it psychological or social that lead an European like the protagonist of this novel to be a home grown terrorist.

**Das Bild des hausgemachten Terroristen in Christoph
Peters Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges"**

Literarische Untersuchung

**Noha Sayed Ibrahim Issa (Demonstrator- Faculty of Alsun-
Kafrel-Sheikh University)**

„Sie sind mitten unter uns“, sagt und schreibt der kurdische Journalist Masoud Aqil, der es ihm gelingt, aus den Gefängnissen des "Islamischen Staats“ im Rahmen eines Gefangenaustauschs frei zu kommen und ins Deutschland zu fliehen. In Deutschland macht er eine schreckende Entdeckung: Viele seiner einseitigen Peiniger - ehemalige Gefängniswärter und Soldaten des IS – sind im Schutz der Flüchtlingswelle nach Europa gelangt und leben längst mitten unter ihnen, und somit hat er die Angst vieler Deutscher von einem terroristischen Anschlag im eigenen Land weiter angefacht. (Karon, 2017). Denn nach den Ereignissen von 11. September 2001 in Washington und New York und seit dem Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan wird Deutschland durch eine Kette terroristischer Angriffe von Al-Qaida und verwandten Terrorgruppen bedroht: Im April 2002 haben mutmaßlichen Anhänger der AlQaida, Angriffe auf das jüdische Gemeindezentrum in Berlin und jüdische Gaststätten in Düsseldorf verübt. Im Dezember 2004 planen Mitglieder der kurdisch-irakischen Islamistengruppe Ansar al-Islam, den damaligen irakischen Ministerpräsidenten Ijad Allawi während eines Deutschland-Besuches zu ermorden. Im Juli 2006 werden in zwei Regionalzügen im Kölner Hauptbahnhof Kofferbomben gefunden, die wegen Technikfehler nicht explodierten. Die Täter werden gefasst und im Dezember 2008 wird der „Kofferbomber von Köln“ zu lebenslanger Haft verurteilt, im September 2007 wird eine sogenannte

Das Bild des hausgemachten Terroristen in Christoph Peters Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges"

islamistische Terrorgruppe festgenommen, die als „Sauerland-Gruppe“ bekannt war und deren Mitgliedern die Planung von Terroranschlägen auf Diskotheken, Flughäfen und US-Einrichtungen in Deutschland vorgeworfen wird. Im März 2011 erschießt ein junger Kosovoalbaner auf dem Flughafen Frankfurt/Main zwei US-Soldaten und verletzt zwei weitere schwer. (vgl.focus, 2013)

Größer als Terrorbedrohung von Al-Qaida ist die aktuelle Bedrohung von IS-Terrororganisation. Die sog. IS-Rückkehrer stellen die größte Terrorgefahr in Deutschlands dar. Das Bundesamt für Verfassungsschutz vermutet 230 IS-Rückkehrer in Deutschland. Die Zahl der Dschihadisten, die sich aus Deutschland auf den Weg nach Syrien oder dem Irak gemacht haben, ist weiter gestiegen. Bislang seien rund 680 Islamisten aus der Bundesrepublik in Richtung der Kampfgebiete des "Islamischen Staats" (IS) ausgewandert, teilte das Bundesamt für Verfassungsschutz mit. Ende 2014 waren es etwa 550, bis Anfang März 2015 habe sich die Zahl auf 650 erhöht. (Zeit, 2015) Dank der Kampferfahrung, die sie im Krieg in Syrien und Irak gesammelt haben, können die IS-Rückkehrer potenziellen Terrorangriffe auf dem deutschen Boden verüben. Diese Zahlen sind Zeichen dafür, dass islamistisch motivierte Terroranschläge auf europäischem Boden längst keine Ausnahmeerscheinungen mehr sind. Denn die Täter sind, wie auch Madoud Aqil bestätigt, keine weit angereisten Personen aus fernen Ländern, sondern in Europa geboren, sozialisiert und ansässig. Umso mehr drängt sich bei diesem Bild die Frage auf, wie es dazu kommen kann, dass sich Personen aus der Mitte der europäischen Gesellschaft in diesem Maße radikalieren und zu so brutalen Handlungen fähig sind. Christoph Peters bietet mit der Gestaltung der

Terroristencharakter von Sawatzky einen Versuch an, diesen hausgemachten Terroristen ohne absolute Vorurteile zu verstehen und stellt durch die Handlung eine mögliche Lösung vor, die dabei hilft, den islamischen Terrorismus zu vermeiden.

Im Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges" handelt es sich darum, die Beweggründe für den islamistischen Extremismus anhand eines individuellen Falls zu verstehen. Darin schildert Peters die Geschichte des zum Islam konvertierten Deutschen (Peters C. I., 2006) Jochen Sawatzky, der seine perspektivlose Vergangenheit als Arbeitsloser und Ex-Junkie hinter sich gelassen hat und nach seiner Konversion immer stärker radikalisiert. Peters geht dem religiösen Fanatismus auf der menschlichen Ebene nach und verbindet sie vergleichend mit den gescheiterten Utopien der 68er in Deutschland. Er sagt im Vorwort seines Romans: „Was mich fasziniert, ist der Gedanke, dass etwas Geistiges eine derartige Kraft haben kann, dass man dafür sein Leben opfert – und gegebenenfalls auch dafür tötet.“ (Peters C. , 2008). Peters möchte diese extreme Haltung verstehen, bevor er sie beurteilt. Er möchte wissen, was in Köpfen den Köpfen der Attentäter vorgeht. Dabei unterstellt er jedem Menschen eine tiefe Sehnsucht nach einer grundlegenden Überzeugung. Das bestätigt er in einem Interview und fügt hinzu, dass es ihn immer beeindruckt hat, Leute zu sehen oder über Leute zu lesen, denen ihr Glauben und ihr Denken in Fleisch und Blut übergegangen sind, die das nicht mehr als von ihrer Person Getrenntes betrachtet haben. (Peters C. I., 2006)

Peters beschäftigt sich auch in seinem Roman mit dem Phänomen der sogenannten "hausgemachten Terroristen" bzw. "Selbstgezüchtetes Eigengewächs", die aus dem Boden der europäischen Gesellschaften gewachsen sind. Er versucht,

Das Bild des hausgemachten Terroristen in Christoph Peters Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges"

Bescheid über die Radikalisierungsgründe des hausgemachten Terroristen zu wissen. Dabei stellt er die folgenden Fragen: Woher kommen die hausgemachten Terroristen? Was hat zu ihrem Entstehen beigetragen? Sind die westliche kapitalistische Kälte und die gesellschaftliche Ignoranz für ihr Entstehen verantwortlich? Der Roman geht um einen "rein" europäischen Terroristen mit gar keinen fremden kulturellen Hintergründen. Wenn viele Araber sich den Terrorgruppen anschließen, könnte es wegen vieler Gründe wie sozioökonomische oder gesellschaftspolitische Probleme vielleicht auch das Fehlen der Demokratie in den arabischen Ländern verständlich sein. Warum trat aber ein Europäer eine terroristische fundamentalistische Terrorgruppe bei?

Fragestellungen und Arbeitsmethode:

Dieser Forschungsarbeit liegt folgende Fragestellungen zugrunde:

- 1- Wie stellt Peters einen hausgemachten Terroristen vor?
Gibt es Stereotypen? Folgt er ihnen?
- 2- Welche Motive führen einen Europäer zum Extremismus?
- 3- Welche Lösungen bietet der Roman an?

Im Hinblick auf diese Fragestellungen behandelt diese Forschungsarbeit den Begriff des hausgemachten Terroristen, den Radikalisierungsprozess, die Motive und Gründe des Europäers Sawatzky, die dazu führt, dass er unumstritten für seine Überzeugung den eigenen Tod billigend in Kauf nimmt so sehr, dass er eine Auslieferung nach Deutschland verweigert hat, obwohl er in Ägypten von einer Todesstrafe bedroht ist. Auch die Lösungen, die der Roman anbietet.

Arbeitsmethode:

Diese Forschungsarbeit bedient sich werkimmanenter Interpretation mit Betonung auf inhaltlichen und gestalterischen Elementen. Die Aspekte, die gegen die Methode der werkimmanenten Interpretation in der Kritik erhoben werden, werden möglichst berücksichtigt, wie z. B.:

- 1- Überbetonung der Autor- bzw. Textintention: Über die Autor- bzw. Textintention wird nur ein Überblick gegeben, da sie eine tragende Rolle beim Verstehen des Textes spielt.
- 2- Fehlende Berücksichtigung der Kontexte (biografischen, literatur-, geistes-, sozial- und religionsgeschichtlichen Einflüsse und Bedingtheiten): Es geht hier um einen modernen Roman mit einem hochaktuellen Thema, das Tag und Nacht in den verschiedenen Medien besprochen wird. Außerdem ist der Autor zeitgenössisch.

Die Inhaltsangabe:

Der Roman stellt die Geschichte des dreißigjährigen zum Islam konvertierten Deutschen Jochen Sawatzky dar, der seine perspektivlose Vergangenheit als Arbeitsloser und Ex-Junkie hinter sich gelassen hat und nach seiner Konversion immer stärker radikalisiert. Er hat nach seiner Konversion zum Islam den Namen Abdallah angenommen. Und er hat den Gedanken der religiösen Extremisten gefolgt, die Unschuldige töten, nur weil sie ihre Ideologie nicht übernehmen. Im Zuge seiner Radikalisierung plant Abdallah gemeinsam mit einigen arabischen Mitkämpfern einen Terrorakt in Luxor. Aber der Plan geht nicht auf und Sawatzky und seine Gruppe geraten in einen Hinterhalt von Polizei und Militär. Sawatzky ist verhaftet, kommt in ein Hochsicherheitsgefängnis und wartet auf seine Hinrichtung. Nun ist es an Claus Cismar, Botschafter in Kairo, für den Angeklagten

Das Bild des hausgemachten Terroristen in Christoph Peters Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges"

gegen den Widerstand der ägyptischen Behörden eine Auslieferung an Deutschland zu erwirken, in einem Versuch, seine Hinrichtung, die er erwartet, zu vermeiden. In langen Gesprächen mit Sawatzky versucht Cismar, die Motive seiner Tat zu ergründen und zu begreifen, wie Menschen - wie Sawatzky- bereit sind, für ihren Glauben und ihre Ideale alles zu opfern; selbst das Leben unschuldiger Menschen ebenso wie ihr eigenes. Er will wissen, wie diese Religion funktioniert, die intelligente junge Leute zu Mördern ändern und gleichzeitig als Heilige beschrieben ist. (vgl. Zimmer 119)¹ Je länger und intensiver die Gespräche mit Sawatzkys Glauben an den Islam und Zielen des Attentats dauern, desto stärker erinnerte sich Cismar an seiner Vergangenheit als ehemaliger Sympathisant der 68er-Bewegung. Am Ende des Romans musste Cismar aufgrund der Erkrankung zurück nach Deutschland fliegen, Sawatzky aber entschließt sich am Ende dazu, seine extremistischen Gedanken aufzugeben und die anderen als Menschen anzusehen. In der Nacht seiner Hinrichtung hat er den Schreibstift, der ihm vom Botschafter Cismar geschenkt worden, für religiöse Zwecke eingesetzt, seine Wahl fällt auf die letzte Sure des Korans "Die Menschen", in dem weder an Muslime noch an nicht Muslime gedacht wird, sondern einfach an Menschen, was als geistige Umwälzung Sawatzkys am Ende verstanden werden können. Die Handlung des Romans "Ein Zimmer im Haus des Krieges" kommt mit der Hinrichtung von Sawatzky am 14. März 1994 und der Übergabe seines persönlichen Besitzes an den neuen deutschen Botschafter in Kairo, Dr. Konrad Friebe zu einem Ende.

Zur Darstellung vom hausgemachten terroristen und islamistischen Radikalisierungsprozess

Begriffsbestimmung

Innerhalb den Grenzen eines Staates werden Gewalttaten durchgeführt, die dem Begriff „nationalistischer Terrorismus“ zugeordnet. (Cordell, 2011, S.216) Darunter sind ethnisch-nationale Bewegungen zu verstehen, die gegen die Unterdrückung ihrer Ethnie von der nationalen Staatsgewalt kämpfen (z. B. ETA oder IRA). In den muslimisch geprägten Staaten existieren die sog. „lokalschihadistischen“ Terrorgruppen, die einen religiösen Fundamentalismus betreiben und innerhalb ihrer Nation für einen islamischen Staat kämpfen. Darunter lassen sich beispielsweise die Hisbollah im Libanon und die Hamas in Palästina einordnen. (Cordell, 2011, S.216). Mit der Gründung der Al-Qaida wurde eine neue Form von Terrorismus, der transnationaler Terrorismus, erscheint. Transnationaler Terrorismus ist in den letzten Jahren für westliche Staaten zu einer besonderen Bedrohung geworden. Ziel dieses Terrorismus ist vor allem eine Veränderung der internationalen Ordnung und die Ausbreitung ihrer Netzwerke über die ganze Welt. (Schneider, 2008, S.35). Dies führt dazu, dass Zielgebiete der Gewalt immer weiter ausgedehnt werden, genauso wie die Rekrutierung potenzieller Attentäter. Die klare transnationale Agenda lautet, das moderne Staatensystem zu zerstören. (Cordell, 2011, S.216).

Zwischen diesen verschiedenen Formen von Terrorismus siedelt sich ein neues Phänomen an, das in der Literatur häufig als Homegrown terrorism bzw. hausgemachter Terrorismus bezeichnet wird und eine immer häufiger auftretende Bedrohung für die Sicherheit westlicher Staaten darstellt.

Der umgangssprachlich geprägte Begriff „home-grown terrorism“ wurde erstmals 1999 in englischen Medien erschienen und wird bis heute verwendet. Dieses Phänomen stellt immer

Das Bild des hausgemachten Terroristen in Christoph Peters Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges"

eine Bedrohung für die Sicherheit westlicher Staaten dar. Der Begriff wird für Personen verwendet, die im Zielland des Terrors aufwuchsen und inspiriert vom radikalen Islamismus Gewalttaten verüben. (Academic- de Wörterbuch, 2022)

Der Begriff wird für Personen verwendet, die aufgrund ihrer Nationalität oder ihres Wohnorts europäischer, australischer, kanadischer oder amerikanischer Herkunft sind und inspiriert vom radikalen Islamismus Gewalttaten verüben. (Wilner, 2010, S.33)

Terroristische Anschläge radikaler Islamisten werden jetzt nicht mehr ausschließlich von Arabern begangen, sondern auch von Personen, die im Westen geboren sind oder zumindest aufgewachsen und sozialisiert wurden. Zudem gehören sie in der Regel keiner transnationalen Terrororganisation an, sondern wurden höchstens von deren Ideologie und Operationen inspiriert. (Crone, 2010, S.4)

Insofern können unter den Begriff sowohl Personen mit Migrationshintergrund als auch sich zum Islam bekennende Konvertiten gerechnet werden. (Nischler, 2009, S.4)

Der Begriff home grown terrorist kann irreführend sein, weil die Attentate von Staatsbürgern in westlichen Ländern kein neues Phänomen sind. Sie gelten- wie oben erwähnt wurde- als eine Art nationaler Terrorismus. Aber der Begriff bezieht sich nicht auf jede Art innerstaatlichen Terrorismus, sondern insbesondere auf dschihadistisch motivierte, von muslimischen Mitbürgern durchgeführte Anschläge. (Olsson, 2014, S.2) Ein wichtiges Ziel ist, die sozio-politische Missstände zu bekämpfen. Radikale Taten beschränken nicht mehr auf muslimische Länder, sondern globaler Natur sind und von westlichen Ländern jetzt propagieren. Daraus ergibt sich eine neue, sehr komplexe Bedrohung der inneren Sicherheit.

(Wilner, 2010, S.33) Von dieser sind nicht nur einzelne Regionen oder Länder, sondern die gesamte westliche Welt bedroht. In Europa gilt insbesondere Großbritannien als Hochburg sogenannter ‚hausgemachter‘ Terroristen. (ebd, S.35) So wurde 2001 ein zum Islam konvertierter britischer Staatsbürger daran gehindert, eine Bombe in einem Flugzeug zu detonieren. Ein anderes Beispiel ist die Terroranschläge am 7. Juli 2005 in London, wo bei insgesamt vier Explosionen in drei U-Bahnen und einem Bus 56 Menschen ums Leben kamen und mehr als 700 verletzt wurden. Die Täter kommen aus Pakistan aber wurden in Großbritannien geboren. Sie entstammten säkularen Familien und waren ins Gemeindeleben integriert, bevor sie sich islamistischen Organisationen anschlossen und Terror gegen das eigene Land ausübten. (ebd, S.35) Im Jahr 2007 haben sich vier britische Ärzte an der Detonation von Autobomben im Flughafen Glasgow beteiligt. Und 2008 platzierte ein zum Islam konvertierter und über das Internet dschihadistisch radikalisierte junger Brite eine Bombe in einem Restaurant. Nicht nur London, sondern auch einige europäische Städte gelten als Opfer des hausgemachten Terrorismus. So wurden die verheerenden Attentate in Madrid 2004 von spanischen Staatsbürgern durchgeführt, und in Deutschland konnten 2007 zwei zum Islam konvertierte Deutsche mit großen Mengen explosiver Wasserstoffperoxid-Lösung („Sauerland-Bomber“) festgenommen werden. (ebd, S.35) Eine Identifikation solcher Attentäter ist deutlich schwierig, denn sie aus Mitte der westlichen Länder kommen. Deshalb ist es wichtig, die Gründe zu ermitteln, die zu dieser Art der hausgemachten Radikalisierung führen. Solche Terroristen sind ideologisch motiviert und sie sind nicht nur von der sozio-politischen Lage in ihrem Land sowie ihrer eigenen religiösen Identität beeinflusst, sondern sie sind auch

Das Bild des hausgemachten Terroristen in Christoph Peters Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges"

von der eigenen Gesellschaft entfremdet. Diese sozio-politische Entfremdung spielt eine große Rolle bei dem Radikalisierungsprozess solcher Terroristen. Im folgenden Abschnitt soll ein Modell vorgestellt werden, das Radikalisierungsprozess nachzeichnet und Einflussfaktoren identifiziert.

Radikalisierungsmodell nach Precht

Als Radikalisierung wird der Prozess bezeichnet, welchen ein Individuum von der Vertretung radikaler Ideen bis hin zu extremistischen Denk- und Handlungsweisen durchschreitet. Die Radikalisierung ist somit vielmehr ein komplexer und auf ineinandergreifenden Ebenen stattfindender sozialer Prozess mit gesellschaftlichen, gruppenbezogenen und individuellen Ursachen. (Knipping-Sorokin, 2018, S.5) Häufig handelt es sich dabei um junge Männer, die in ihrem Leben an einem Scheideweg stehen oder Frustration und Unzufriedenheit erfahren. Besonders beunruhigend ist, wie schnell und anonym Radikalisierungsprozesse im Zeitalter des Internets verlaufen und potenzielle Attentäter unauffälliger Teil der Gesellschaft bleiben können. (Precht, 2007, S.5) Der Religion spielt hingegen nur bei wenigen eine tragende Rolle, sie dient vielmehr als Mittel zur Kanalisierung anderer Bedürfnisse (ebd, S.7)

Verschiedene Wissenschaftler könnten in den vergangenen Jahren keine allgemeine psychologischen oder sozialen Faktoren bei Täter islamistisch motivierter Gewalttaten feststellen. Trotzdem wurde auf der Basis verschiedener Studien ein Modell entwickelt, das den Radikalisierungsprozess durch vier Phasen identifiziert, wobei es zu beachten gilt, dass der Prozess nicht bei jeder Person

Noha Sayed Ibrahim Issa

gleich verläuft. Einzelne Phasen können übersprungen werden oder verlaufen in einer anderen Art und Weise. (Vgl, ebd, S.33)

Phase 1	Phase 2	Phase 3	Phase 4
Pre-radicalisation	Conversion and identification	Conviction and indoctrination	Action
<p>Background factors</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Muslim identity crisis 2) Experience of discrimination, alienation and perceived injustices 3) Living environment, neighbourhood and family 4) Personal traumas 5) Relative lack of Muslim public debate on Islamist terrorism in the West <p>Meeting places (opportunity)</p> <p>Mosque Internet School, youth clubs or work Prison Sport activities Family and friends</p>	<p>Conversion</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) From no faith to religious identity 2) More radical interpretation of Islam 3) Shift from one faith to another (e.g. Christianity to Islam) <p>Identification</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Increased identification with and acceptance of the cause of extremism <p>Triggers</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Glorification of Jihad, activism, “wanting a cause” 2) Foreign policy towards the Muslim world 3) Charismatic person /leader <p>Meeting places</p> <p>Same as phase 1</p>	<p>Conviction</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Isolation from former life 2) Increased training 3) Assignment of roles 4) Ready for action <p>Catalyst</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Overseas travel (religious or camp training) 3) Group bonding 4) Local training camp <p>Meeting places</p> <p>Private homes Countryside/cars Places difficult to detect</p>	<p>Action</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Preparation 2) Planning 3) Execution <p>Reinforcement</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Overseas travel 2) Group bonding 3) Training camp 4) Videos etc <p>Key components</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Financing 2) Target selection 3) Surveillance 4) Fabrication of bomb or other means of terror 5) Test run <p>Meeting places</p> <p>Same as phase 3</p>

Modell des Radikalisierungsprozesses von Precht (2007, S.34)
In der ersten Phase (pre-radicalisation) des Radikalisierungsprozesses sind die allgemeinen Hintergrundfaktoren beschrieben, die die Bereitschaft für islamistische Ideologien erhöhen. Dazu gehören Identitätskrisen, persönliche Traumata, Diskriminierungserfahrungen im Alltag sowie die Lebensumgebung, Freunde und Familie. Eine Entfremdung von der Mehrheitsgesellschaft sowie die relativ Abwesenheit

Das Bild des hausgemachten Terroristen in Christoph Peters Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges"

einer von Muslimen kritischen geführten Debatte zu islamistischem Terrorismus spielen auch eine wichtige Rolle. (ebd, S.34) Precht zeigt sich auch in seinem Modell die Meeting places, die als Boden für Radikalisierung jünger Menschen gelten und den Erstkontakt mit der Ideologie darstellen. Wie z. B einige Moscheen, in denen kaum kritische Stimme zu Radikalismus zu hören sind. Und das Internet, da dieses eine zunächst anonyme und virtuelle Plattform zum Austausch Gleichgesinnter bietet. (Beck, 2016, S.13) Wichtig zu erwähnen, dass diese Faktoren als hilfreiche dienen, jedoch nicht als ausschlaggebende Erklärung dafür, warum sich bestimmte Personen bis hin zu terroristischen Attentätern radikalieren. Sie zeigen außerdem auch, dass ‚hausgemachte‘ Terroristen ihren Weg nicht zwangsläufig als radikale Denker beginnen und möglicherweise zu Beginn nicht einmal dem Islam angehören oder sich zumindest eher als säkulare denn als besonders religiöse Menschen identifizieren. (Precht, Home grown terrorism and Islamist radicalisation in Europa. From conversion to terrorism, 2007, S.35)

Die zweite Phase (Conversion and Identification) zeichnet sich dadurch aus, dass die betroffenen Personen sich hin zu einer stark religiös definierten Identität wandeln und somit auch ihre Verhaltensmuster verändern. So kann sich eine zuvor säkular oder gar bewusst atheistisch ausgerichtete Person eine religiöse Identität aneignen. Bereits moderat religiöse Menschen ändern ihren Fokus hin zu einer radikaleren Interpretation des Islam und Anhänger einer anderen Glaubensrichtung vollziehen eine Konversion zum Islam. (Vialova, 2018, S.11) Diese Phase ist stark von Identitäts –und Sinnsuche wegen der Frustrationen mit dem eignen Leben geprägt. Basierend auf den Antworten, die eine

fundamentalistische Interpretation des Islam bietet, beginnen sie, eine neue Persönlichkeit auszubilden. Die Faktoren, die dabei hilft, die Radikalisierung zu beschleunigen, sind z. B. ökonomische Krisen, beispielsweise ausgelöst durch den Verlust des Arbeitsplatzes, soziale oder kulturelle Krisen, beispielsweise ausgelöst durch Rassismus, Demütigung und ein Gefühl der eigenen kulturellen Schwäche, politische Krisen, wie beispielsweise Repressionen, Folter oder politische Diskriminierung und persönliche Krisen, ausgelöst durch idiosynkratische Erfahrungen, wie der Tod eines Familienmitgliedes. Häufig spielen auch persönliche Kontakte in der Szene und populäre Prediger eine große Rolle (Charismatisch Person/Leader), welche den Salafismus und dessen gewaltbereite Ideologie verherrlichen und den Dschihad als legitime und notwendige Handlung darstellen. (ebd) Nach Precht verstärkt sich Dschihad oftmals durch Empörung über die westliche Außenpolitik gegenüber der muslimischen Welt. Als ein wichtiger Faktor ist auch die Ausprägung eines Gemeinschaftsgefühls, das die Identitätssuche positiv beeinflusst. Das Zugehörigkeitsgefühl zu einer Gruppe und die daraus resultierende Wertschätzung kann sogar als einer der Hauptfaktoren bezeichnet werden, die eine Zuwendung zu radikalislamistischen Kreisen begünstigen. Wie in Phase 1 finden auch diese Prozesse in Moscheen, Gefängnissen, Schulen, dem Internet oder an anderen Orten statt, an denen radikalen Interpretationen des Islam eine Plattform geboten wird. (Precht, Home grown terrorism and Islamist radicalisation in Europa. From conversion to terrorism, 2007, S.35) Bereits in Phase zwei werden die Veränderungen oftmals für die Außenwelt sichtbar, indem die Betroffene islamische Kleidung tragen, sich verschleiern oder einen Bart wachsen lassen, vermehrt die Moschee besuchen und sich bei

Das Bild des hausgemachten Terroristen in Christoph Peters Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges"

bestimmten Aktivitäten sozial engagieren. (Precht, Home grown Terrorism and islamist radicalisation in Europe.From Conversion to terrorism, 2007, S.36)

In der dritten Phase entfernen die betroffenen Personen von ihrem Leben immer mehr und machen mit der radikalen Interpretation des Islam vertraut. Sie reisen ins Ausland vornehmlich nach Afghanistan, Pakistan, Irak oder in europäische Länder und nehmen an Trainingslagern teil. Sie beginnen, die Perspektiven, Argumente und Begründungen des militanten Islam vollständig zu akzeptieren. Dazu gehört eine ausgeprägte Feindschaft gegenüber dem Westen, der zum einen Korrupt und dekadent ist und zum anderen den Islam bedroht. Außerdem die Notwendigkeit, die Gesellschaft neu gemäß den Regeln der Scharia zu gestalten; und eine immer stärker Überzeugung, dass Gewalt gegen sogenannte ‚Ungläubige‘ notwendig und gerechtfertigt ist. (ebd) In dieser Phase ändern sich auch die Treffpunkte der involvierten Personen von bisher hauptsächlich öffentlichen Orten in privatere Sphären, teilweise auch verknüpft mit dem Meiden von Moscheen, deren Prediger nicht mehr als radikal genug erachtet werden. (Vialova, Homegrown Terrorism. Islamistische Radikalisierungsprozesse in Deutschland, 2018, S.13) Die letzte Phase stellt die Vorbereitung auf den terroristischen Akt dar. Hier fokussieren sich die Attentäter detailliert auf die Planung des Attentats, von der Auswahl und Inspizierung der Anschlagziele, der Beschaffung bzw. Herstellung für die Durchführung benötigter Waffen oder explosiven Materials bis zur etwaigen Durchführung eines Testlaufs. Diese Phase ist schneller als die drei oben genannten Phasen. Sie vollzieht sich in weniger Wochen oder Monate und in dieser Phase sind alle Beteiligten

bereit, ihr eignen Leben sowie das Leben unschuldiger Menschen zu opfern. Oftmals finden in dieser Phase weitere Reisen ins Ausland statt oder die bereits begonnene Trainingsphase wird weitergeführt. Im Internet oder über andere Kanäle verfügbare Videos bieten den potenziellen Täter die letzte moralische Unterstützung und verhindern so das Aufkeimen von Zweifeln am bevorstehenden Anschlag oder Selbstmordattentat. Eine sehr hohe Fixierung auf Sicherheit begleitet diese Phase und führt dazu, dass Treffen nur noch in privaten Wohnungen, Autos oder anderen für staatliche Autoritäten schwer zugänglichen Orten, stattfinden. (ebd)

Psychische und soziale Einflussfaktoren:

Die bisherigen Forschungen sind sich einig, dass kein bestimmtes „Täterprofil“ dominiert und nicht von bestimmten Erfahrungen auf eine Radikalisierung geschlossen werden kann. Dennoch gibt es einige Gemeinsamkeiten bezüglich psychologischer, sozialer und gesellschaftlicher Einflüsse in den Biografien untersuchter Personen. Die Journalisten Rolf Clement und Paul Jöris recherchierten in ihrem 2010 erschienenen Buch „Die Terroristen von nebenan. Gotteskrieger aus Deutschland“ die Lebensläufe verschiedener Persönlichkeiten aus der deutschen islamistischen Szene. Bei den befragten Personen ergeben sich einige Auffälligkeiten: Das familiäre Umfeld wurde in allen Fällen als problematisch eingestuft - eine Scheidung der Eltern, der Verlust einer Bezugsperson und die fehlende Kommunikation innerhalb der Familie führten zu Gefühlen von Einsamkeit und Fremdbestimmung. Die Betroffenen finden Halt im Glauben und die Identifikation mit der islamistischen Szene bietet ihnen neue Orientierung. Clement und Jöris heben insbesondere die bedeutende Rolle des Internets sowie der Islam-Seminare hervor. (Frindte, 2016, S.135) Der Psychologe John Horgan

Das Bild des hausgemachten Terroristen in Christoph Peters Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges"

(2005) bestätigte in Anlehnung an Sigmund Freud und Erik Erikson, den Einfluss von unbewältigten Kindheitskonflikten auf die Zuwendung zum Extremismus, da diese zu einer Sinn- und Identitätskrise führen können. Extremistische Milieus bieten den „Suchenden“ vermeintliche Antworten auf ihre Fragen und es entsteht ein Zugehörigkeitsgefühl (Horgan, 2005, S.60), denn diese Personen haben immer das Gefühl, nirgend wo zu Hause zu sein. Zu den Faktoren, die zur Radikalisierung führen, gehören auch psychische und soziale Umbruchsituationen. Lützing (2010) identifiziert bedeutende emotionale Ereignisse, traumatische Erlebnisse oder Enttäuschungen als auslösende Faktoren für den Einstieg in die Szene. Dazu zählen beispielsweise der Verlust einer nahestehenden Person, persönliches Scheitern in Schule und Beruf sowie Krankheiten, Unfälle oder auch ein Wohnortwechsel und der damit einhergehende Verlust des sozialen Umfeldes. (Lützing, 2010, S.41-43) Das Bundesamt für Verfassungsschutz nannte drei verschiedene Typen von Personen, die sich zu gewaltbereiten Islamisten radikalieren: zum einen Konvertiten, die aus einem bürgerlichen Elternhaus stammen und in der Pubertät schwere Konflikte erleben. Auch durch Freunde und Kollegen haben sie den Weg zum Islam gefunden. Zum anderen geflüchtete Personen aus arabischen Ländern, die in der deutschen Gesellschaft nicht integrieren konnten und deshalb in die Drogenszene gelangten und nun im Islam neuen Lebenssinn gefunden haben. Als letztes werden muslimische Personen aus der dritten Generation der Gastarbeiter identifiziert, die sich in einem Spannungsverhältnis zwischen zu Hause gelebten traditionellen Familienregeln und der deutschen Gesellschaft befinden, woraus ein unterschwelliges Gefühl der Heimatlosigkeit

resultiert und die betroffenen Personen empfänglich für islamistische Ideologien macht. (Frindte, Motivationen und Karrieren salafistischer Dschihadistinnen und Dschihadisten, 2016, S.136)

Werden all diese Faktoren in ihrer Gesamtheit betrachtet, ergibt sich ein Bedürfnis nach Halt, Orientierung, Geborgenheit, Akzeptanz und einer sinnhaften Identität.

Aus diesem Hintergrund ergibt sich, dass das Phänomen von hausgemachtem Terrorismus ein relevantes, nicht zu unterschätzendes Phänomen der gegenwärtigen Zeit ist. Deshalb soll es wie anderen Themen Stoff für verschiedene literarische Gattungen sein. Ein der wichtigsten Romane, der den Terrorismus zum Thema hat und seine Hauptfigur ein hausgemachter Terrorist war, ist der Roman „Ein Zimmer im Haus des Krieges“ des deutschen Autors Christoph Peters (* 11. Oktober 1966 in Kalkar). Und in den folgenden Abschnitten wurde durch eine werkimmanente Interpretation geprüft, ob Peters dem Radikalisierungsmodell von Precht folgt, das oben ausführlich erklärt wurde und wie er durch die Rede der Hauptfigur Sawatzky dem Leser die möglichen sozialen und psychischen Faktoren für hausgemachten Terrorismus präsentiert hat.

Das Bild des hausgemachten Terroristen im Roman „Ein Zimmer im Haus des Krieges“, eine Interpretation

Um ein terroristischer Anschlag zu verstehen, muss man zuerst die fremden kulturellen Hintergründe verstehen. Aber in diesem Roman ist der Terrorist ein Europäer mit keinen fremden kulturellen Hintergründen. Wenn viele Araber sich den Terrorgruppen anschließen, könnte es wegen vieler Gründe wie sozioökonomische oder gesellschaftspolitische Probleme vielleicht auch das Fehlen der Demokratie in den arabischen Ländern verständlich sein. Warum trat aber ein Europäer eine terroristische fundamentalistische Terrorgruppe bei? Jochen

Das Bild des hausgemachten Terroristen in Christoph Peters Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges"

Sawatzky "Abduallah" ist ein Terrorist aus Europa. Aufgewaschen ist er in einem europäischen Kulturkreis, aber er hat sich von diesem entfernt. Er ist ein homegrown Terrorist bzw. hausgemachter Terrorist. Warum ist Sawatzky zum Islam konvertiert? Und wie konnte er von seiner neuen Religionszugehörigkeit zum Fanatiker und dann zum Extremisten werden, lässt sich anfangs nur erahnen, weil man nur wenige Informationen über seinen Lebensweg sowie über seinen familiären Hintergrund erfährt. Zu Beginn des Romans befindet er sich in Ägypten und hat sich sein Leben in Deutschland gelassen, das in erster Linie von negativen Erinnerungen geprägt ist. Mit einer gewissen Ironie sprach er über seine alleinerziehende Mutter „Mutter, fett und allein, Nüsse kauend beim Fernsehen; {...} froh über ihre Unkündbarkeit als Finanzbeamtin im mittleren Dienst; eine Art liebe“ (Zimmer 12). Über Sawatzkys Vater erfährt man lediglich, dass er Amerikaner ist und von der Existenz seines Sohnes nicht weiß. Sawatzkys familiäre Situation kann als möglicher Grund für seine spätere religiöse Radikalisierung angesehen werden. Zweifellos stehen auch Sawatzkys negative Erinnerungen an sein Leben in Deutschland in einem Zusammenhang mit seiner Karriere als Kleinkrimineller und Drogendealer. Das erfährt man vom Bericht, den Cismar nach Sawatzkys Inhaftierung bereitet „Nach hiesigen Recherchen ist Sawatzky seit dem 2.2.1985 wegen verschiedener Drogendelikte in DEU {gemeint ist Deutschland} rechtskräftig verurteilt. Das Urteil lautet: Zwei Jahre Haft auf Bewährung, die Bewährungsfrist ist inzwischen abgelaufen, Auflagen gab es keine.“ (Zimmer 87). Möglicherweise könnte die Perspektivlosigkeit ein Auslöser für Sawatzkys kriminellen Werdegang sein, die er sich in Deutschland konfrontiert sah. In

Deutschland hat er keine Zukunft, weder privat noch beruflich „Ich habe keinen Beruf gelernt, für eine Ausbildung bin ich zu alt. Hilfsarbeit, mehr oder weniger vierzig Stunden pro Woche: Supermarktregale füllen, Gemüse hacken, Bauschutt schleppen. Gelegentliche Überprüfungen durch die Polizei wegen zurückliegender Straftaten. {...} zum Schluss Bitterkeit, weil die Zukunft hinter einem gelegen hätte.“ (Zimmer 25).

Der wichtigste Wendepunkt in Sawatzkys Leben ist seine Konversion zum Islam. Als er Arua Mashurdi zum ersten Mal begegnet hat, beginnt er intensiv mit dem Islam zu beschäftigen. Er hat auch später in sie sich verliebt. Aber es gibt einen großen Unterschied zwischen den beiden. Arua war eine ägyptische Muslimin, die in Kairo geboren, aber in Frankfurt aufgewachsen ist. Sie symbolisiert die friedliche Koexistenz zwischen dem Islam und Europa. Arua integriert unproblematisch in der deutschen Gesellschaft, sie lebt und studiert dort und akzeptiert auch die anderen. Arua ist eine gemäßigte Muslimin, die den Islam als „eine Religion des Friedens“ (Zimmer 39) bezeichnet und sich von seinen späteren Anschlägen distanziert, wie er selbst gesagt hat, dass sie sein Vorhaben keineswegs akzeptiert hätte „Arua wird nicht stolz sein, wenn sie erfährt, dass ich gefallen bin. Sie wird laut fluchten und still weinen“ (Zimmer 25). Trotzdem hat sie einen indirekten Einfluss auf die Entwicklung von Sawatzky, denn sie ihn beim Erlernen der arabischen Sprache unterstützt hat. „Als Cismar Sawtzky gefragt hat, wie er dazu gekommen ist, sich mit dem Islam auseinanderzusetzen“ (vgl. Zimmer 184) bleibt Arua jedoch unerwähnt. Stattdessen flüchtet er sich in eine Erklärung, die wie eine religiöse Wachheit scheint „Ein Geschenk. Alhamdu Lillah. Eine Gnade-wenn Ihnen das Wort etwas sagt. Mann kann das nicht

Das Bild des hausgemachten Terroristen in Christoph Peters Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges"

erklären. Es geschieht. Vielleicht hat es sich lange vorbereitet, ohne daß ich es gemerkt habe. Im nachhinnein denke ich, daß es so gewesen ist. Nur so fügt sich alles zusammen. Auch das, was vorher war. Die dunkle Zeit“ (Zimmer 185). Er hat auch gesagt, dass sich sein Leben durch seine Konversion-zumindest in seinen Augen-deutlich zum Positiven gewandelt hat. Drei Tage nach der ersten Begegnung mit Arua habe er beschlossen, „sein Leben zu ändern. {...} Er verbot sich alle Drogen bis auf Haschisch. Er duschte, rasierte sich, räumte die Wohnung auf, packte seine verdeckte Wäsche zusammen, fuhr zum Waschsalon. Angeblich litt er in den folgenden Tagen nur unter leichten Entzugserscheinungen“ (Zimmer 188). Vielleicht hat er eine solche Erklärung gesagt, um seine Konversion sowie die islamisch-fundamentalistische Ausrichtung der Terrorgruppen gegen mögliche Kritik zu schützen. Alle diese Gründe entsprechen der ersten und zweiten Phase des Radikalisierungsmodells von Precht.

Der Wendepunkt in Sawatzkys Denken beginnt - kann man sagen - in der Ibn-Taimiya Moschee, wo er Karim Huwaidi, einen der Attentäter und Mitglied einer extremistischen islamistischen Zelle kennenlernte, der den Anschlag von Deutschland mit Sawatzkys geplant hat. Es ist kein Zufall, dass Peters die Moschee „Ibn-Taimiya-Moschee“² nannte. Es ist eine sinnvolle Benennung, mit der er auf den fundamentalistischen ideologischen Hintergrund seines Protagonisten verweist. Als Sawatzky zum ersten Mal die Moschee trat, spürte er, „eine Art innere Ruhe“ (Zimmer 191) und fühlte sich „als wäre er nach Jahrzehnten in der Fremde an seinen Ursprungsort zurückgekehrt“ (Zimmer 191). Am

nächsten Tag nach der Begegnung mit Karim kaufte er sich zweisprachige Ausgabe des Korans, den er aufmerksam las und obwohl er am Anfang kein Wort versteht, gestaltet er sein Leben nach den Regeln des Korans um. Die Kraft des Islams sieht Sawatzky in seiner simplen Umsetzbarkeit, und er erklärt die Grundeigenschaft des Islams mit folgenden Wörtern „Der Islam ist einfache Religion. Sie macht es dem Menschen leicht. Er ist eine Anleitung, die es uns ermöglicht, im Einklang mit dem Willen Gottes zu leben. Daraus erwächst innerer Frieden. Islam bedeutet:> Frieden durch Unterwerfung<. Unser Glaube ist klar {...}. Das reicht. Man muß ein Paar Regeln akzeptieren, die nicht schwer zu befolgen sind.“(Zimmer 194). Diese Gedankenrede Sawatzkys sind mit den Aussagen des im Roman erwähnten Bekehrungsbuch übereinstimmte. Dieses Buch heißt "Islam unsere Wahl". Während des zweiten Zusammentreffens mit dem deutschen Diplomaten ist über den inhaftierten Dschihadisten zu erfahren „Ihm [Jochen Sawatzky; Anm. M.K.] fiel ein zerfleddertes Büchlein in die Hand: ›ISLAM – UNSERE WAHL<. Darin erzählten berühmte Menschen aus dem Westen, die er allesamt nicht kannte, von ihrer Bekehrung, ihrem Leben als Muslime. Was er las, klang kraftvoll und verstörend“(Zimmer 191). Im erwähnten Bekehrungsbuch heißt es übereinstimmend damit „»Der Islam ist eine Religion ohne jegliche Mythologie. Seine Lehren sind einfach und verständlich, er ist frei von Aberglauben und irrationalen Vorstellungen.“ (Islam-unsere Wahl-Eindrücke berühmter zum Islam Bekehrter, 1990, S.7) Und aus den Berichten eines konvertierten Diplomaten und Missionars ist zu erfahren „Der Islam ist nicht theoretisch, sondern praktisch, er ist keine amtliche Angelegenheit, er bedeutet vollständige Unterwerfung unter den Willen Gottes.“ (ebd, S.31). Es wird offensichtlich, dass Sawatzkys Sprechen von der Lektüre der

Das Bild des hausgemachten Terroristen in Christoph Peters Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges"

Bekehrungsliteratur beeinflusst ist und die Aussagen der Konvertiten dem Autor beim Verfassen seines Romans gedient haben könnten. Aber trotzdem begründet diese Beeinflussung nicht diese extremistische Haltung Sawatzkys, denn sowohl in Sawatzkys Rede als auch in den selbst Aussagen der Bekehrten immer wieder die friedliche Komponente des Islam unterstrichen wird. Aber durch diese Worte und angesichts seines Lebenslaufs wird es deutlich, dass seine Konversion zum Islam als ein Weg gesehen werden könnten, damit er sein Leben wieder zurückgewinnt, also die Sehnsucht nach einer Überzeugung. Nach seiner Meinung wandelte sich sein Leben ins Positive. Sawatzky sah den Islam als eine Allzweckwaffe gegen die Probleme in der Welt. Er sagte, dass er in einem islamischen Staat niemals derart negative Erfahrungen wie Drogenkonsum oder Kleinkriminalität gemacht hätte „ In einem islamischen Staat säße ich überhaupt nicht hier (Im Gefängnis), weil ich nie in diese Leere gefallen wäre“(Zimmer 185). Man kann sagen, dass Isolation und fehlende Integration das Verhalten von Sawatzky beeinflusst „ Er hatte sich früher mit Religion beschäftigt, {...} auf der Suche nach etwas, das die Leerstelle des kleinbürgerlichen Katholizismus seiner Kindheit gefüllt hätte“ (Zimmer 190). Seine Kindheit und sein Irrweg in Deutschland bestimmen maßgebend seine Hinwendung zur Isolation und später zum militanten Kampf „Er hatte die Träume seiner Mitschüler von Stereoanlagen. Mopeds, Disko-Abenteuern verachtet, ihre Visionen von einer Zukunft als Arzt oder Maschinenbauingenieur. Das trostlose Glück seiner Mutter, wenn sie einen neuen Liebhaber hatte, war ihm ebenso widerlich wie ihr Selbstmitleid, wenn sie wieder verlassen worden war. Er hatte sich systematisch abgekapselt, sich in Bücher zurückgezogen.“ (Zimmer 190)

Nicht nur für ihn ist der Islam der Weg zum Positive, sondern für alle Menschen, die nach den Regeln des Islams leben „, Der Islam ist keine Wochenendreligion, kein Privatvergnügen für zu Hause. Er muß das ganze Leben durchdringen. Die Trennung von Religion und Staat, wie sie im Westen propagiert wird, ist nicht nur falsch, sondern gefährlich. Der Mensch, der im Gebet vor Gott steht, sich niederwirft, ist derselbe wie der, der arbeitet, ißt, trinkt, liebt, schläft. Soll er sich hier nach anderen Grundsätzen richten als da? Sie tun so, als ließen sich die verschiedenen Lebensbereiche voneinander abkoppeln.“(Zimmer 249). Außerdem ist mit seiner Behauptung eine radikale Kritik an der westlichen Gesellschaften verbunden, die Sawatzky als ungläubig, dekadent und korrupt beschrieb. Den einzigen Ausweg aus diesem Degenerationszustand sieht er in der Errichtung eines Gottesstaates. Durch diese Ansichten von Sawatzky erweist er sich als islamischer Fundamentalist.

Seine Ansichten wären weniger problematisch, wenn er sich nach seiner Konversion nicht weiter radikalisiert hätte. Warum aber wählte Sawatzky diesen radikalen Weg aus, lässt sich zunächst nur vermuten. Er findet im Islam den nötigen Halt, um sein Leben wieder in den Griff zu bekommen „,Aber das Buch {der Koran} ist stärker. Es hält einen fest, bricht den Widerstand{...} zum ersten Mal, seit mein Gedächtnis etwas vermerkt, herrschte Ruhe. Und sie kehrte wieder, immer wenn ich las. Bis heute.“ (Zimmer 32,33). Dennoch müsste er sich nicht unbedingt einer Terrorgruppe anschließen, sondern könnte er sein Glauben friedlich ausleben. Jedenfalls vergehen sechs Jahre von Sawatzkys erster Auseinandersetzung mit dem Islam bis zur Ausübung des Terroranschlags. In diesen Jahren konfrontiert Sawatzky mehrere Stationen. Erstens schließt er sich mit Karim Huwaidi

Das Bild des hausgemachten Terroristen in Christoph Peters Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges"

und Mohamed Bashir-Ex Kämpfer in Afghanistan- zu einer Gruppe zusammen, um regelmäßig in einem Treffen über den Islam zu diskutieren. In dieser Phase wurde Sawatzky von einer fundamentalistischen falschen Interpretation der Koranverse beeinflusst. In diesem Roman nannte Peters etwa 40 Koranverse, manche von ihnen sind eng mit den Tötungsabsichten der Extremisten oder ihren hasserfüllten Mordgedanken verbunden. Diese Verse verwendet Sawatzky kontinuierlich und gelten als grundlegende Motivation für Sawatzkys Handlung. Sawatzky und die anderen Mitkämpfer trennen die Verse von ihren Kontexten, um die Gewalt zu legitimieren und ihr extremistisches Verhalten von einer Kritik zu immunisieren wie „Und tötet sie, wo immer ihr auf sie stoßt, und vertreibt sie, von wo sie euch vertrieben haben; denn Verführung ist schlimmer als Töten“ (Zimmer 22, bzw. Der Koran: Sure 2, Vers 190). Das zeigt, wie die Terroristen die Verse aus ihrem Kontext trennen, da sie zitiert wurde, ohne auf voriger Verse hinzuweisen.

Damit er von der Gruppe als ein aktives Mitglied anerkannt wird, muss er die Shahada sagen „Nach acht Monaten habe ich mich rief gefühlt, den letzten Schritt zu vollziehen und die Shahada zu sprechen, vor zeugen, wie es vorgeschrieben ist. Das war im April'88 {...}. Vordergründig ging es um mich. Doch es geschah etwas, das weit darüber hinaus reichte : Wir sahen die Rechtleitung Allahs in unserem Leben. Jeder für sich und wir als Gemeinschaft. Wir waren nicht irgendein versprengtes Häufchen in Bockheim, sondern Teil der Umma, die Länder und Zeiten übergreift.“ (Zimmer 239). Durch die Artikulation von Shahada wird Sawatzky in die muslimische Gemeinschaft aufgenommen und heißt nun Abdullah. Zum ersten Mal fühlte sich Sawatzky in seinem

Leben wertgeschätzt und gesellschaftlich integriert. Aus diesem Hintergrund, der oben erwähnt wurde, verwundert sich man nicht, dass Sawatzky sich durch den Einfluss der Gruppe in der Folge immer stärker radikalisiert. Wie in einem Bericht, den Cismar im zweiten Verhör von Sawatzky verliest, wird es deutlich, dass dieser bloße Austausch mit der Gruppe über Glaubensfragen nach diesem Ritual - gemeint ist der Vollzug von Shahada - durch die Kontaktaufnahme zu einem ägyptischen Terrornetzwerk schnell zu einem politischen Aktionismus verändert. „Als Folge davon trifft sich Sawatzky mehrmals mit einem Mann aus Alexandria, der in Afghanistan gekämpft hat und auch in Bosnien- Herzegowina aktiv ist.“(vgl. Zimmer 182). Und nach seiner Inhaftierung bewahrheitet sich der Verdacht einer „Verwirklichung Sawatzkys in terroristische Aktivitäten der Dschihad-Gruppe über seine Mitwirkung an dem verteilten Anschlag in Luxor vom 14.11.1993 hinaus.“ (Zimmer 202). So sprechen „zahlreiche Indizien und Zeugenaussagen dafür, dass Sawatzky bereits vor dem Anschlag vom 14.11.1993 logistische Hilfe bei der Planung und Vorbereitung terroristischer Aktivitäten in Ober-ÄGY geleistet habe.“ (Zimmer 203), was man sich unter der dritten Phase des Radikalisierungsmodells einordnen lässt.

Sawatzky und seine Terrorgruppe verfolgen, wie er selbst mehrfach betont, auch politische Ziele, die Sawatzky dazu treiben, sich immer weiter zu radikalisieren und den Tod von Unschuldigen in Kauf zu nehmen. „Ich habe mich entschlossen, mein Leben zu opfern. So Gott will. {...}Achtzig Prozent weniger Besucher, seit unsere Angriffe verstärkt wurden. Wenn die Touristen lang genug fortbleiben, bricht die Wirtschaft zusammen, dann wird die Herrschaft Gottes wiederhergestellt.“ (Zimmer 25). Diese Rede Sawatzkys

Das Bild des hausgemachten Terroristen in Christoph Peters Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges"

entspricht das Denken der Islamisten. Die Islamisten streben keine Trennung von Religion und Politik an, denn sie sind der Meinung, dass der Islam ein umfassender Glaube sei, der alle Bereiche des Lebens anleiten solle, ob politische, wirtschaftliche oder kulturelle (Elnaggar, S.8). Sie sehen sich als eine elitäre Gruppe, die den vermeintlich wahren Glauben kennen und danach leben. Das Erkennen „der göttlichen Wahrheit“ kann bei neuen Anhängern und Anhängerinnen eine Art „Erweckungserlebnis“ auslösen, was die emotionale Bindung an die Gruppe bestärkt. In diesem Zusammenhang sind diese Worte Sawatzkys bemerkenswert „Jeder, der eine religiöse Erfahrung gemacht hat, weiß, dass Gott ist.“ (Zimmer 241).

Sawatzky ist von der im islamischen Mittelalter wegen der andauernden kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen üblichen Aufteilung der Welt in zwei Herrschaftsgebiete, das Haus des Islam und das Haus des Krieges, beeinflusst.³ Deshalb sieht er und die anderen Mitkämpfer der bewaffnete Kampf bzw. Der Heilige Krieg (Dschihad) als eine Notwendigkeit, um das Haus des Islam zu verteidigen, denn „Gott verlangt diesen Einsatz, solange Ungläubige über unser Land herrschen. Deshalb werden wir am Ende erfolgreich sein. Inscha Allah.“ (Zimmer 132).

Sawatzkys Rede verdeutlicht, dass die Terrorgruppe in Ägypten einen islamischen Gottesstaat errichten will. Er ist klar, dass Sawatzky und die Terrorgruppe von den Gedanken Sayyid Qutbs⁴ beeinflusst sind. Dieser schreibt in seiner 1967

erschienenen Schrift >>. Die Religion des Islam<< Eine Interpretation des Dschihad als Kampf gegen Ungläubige und unterscheidet zwischen dem Haus des Islams (Dar Al-Islam) und dem Haus des Krieges (Dar Al-Harb), „Es gibt nur einen Ort auf Erden, der als Haus des Islam bezeichnet werden kann, und das ist der Ort, an dem ein islamischer Staat errichtet ist und wo die Scharia die Autorität ist und Gottes Gesetze beachtet werden. {...} Der Rest der Welt ist Haus des Krieges“ (Townshend, 2005, S.148) und weiter schreibt Qutb, „Gott hat nur einen Grund des Tötens erlaubt-wenn es kein anderes Mittel gibt-, und das ist der Dschihad“ Er hat das Ziel des Gläubigen und das Ziel des Ungläubigen auf eindeutige Weise definiert „Diejenigen, die glauben, kämpfen für Gott. Und diejenigen, die nicht glauben, kämpfen für die Götzen. Bekämpft also die Anhänger Satans; die Gilde Satans ist gewiss nur schwach.“ (ebd, S.149) Sawatzky sagt zweimal im Verlauf der Geschichte „Wir verteidigen das Haus des Islam {...}.“ (Zimmer 15), (Zimmer 132).

Mit dieser Intention von Sawatzky und seiner Gruppe, ist eine starke Kritik an der Regierung Mubaraks verbunden, die als ungläubig und korrupt stark kritisiert wird, weil sie sich die Macht des US-Imperialismus gebeugt habe. Diese schlechte Lage wird von Terrorzelle als Grund genommen, gewaltsame Mitteln zu greifen „Die Schalen mit Gottes Zorn sind voll. Seine letzte Gemeinschaft hat sich abgekehrt {...}. Der Rest befindet sich im Krieg. Wir haben ihn nicht gewählt, er wurde uns aufgezwungen. Wir verteidigen das Haus des Islams, das der Präsident und seine Clique verkaufen, für Dollarmillionen. Sie verkaufen, was ihnen nicht gehört, was sie gestohlen habe, mit Hilfe von Waffen aus Amerika und Europa, wie die Band Al Saud, die den Ungläubigen die Heiligen Stätten überlassen hat als Aufmarschgebiet für den jüngsten Kreuzzug im Namen

Das Bild des hausgemachten Terroristen in Christoph Peters Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges"

des Ölgötzen.“ (Zimmer 15). Sawatzky sieht der zunehmende Kapitalismus, der die Bedeutung des Glaubens immer stärker ignoriert als einen wichtigen Faktor für den Rückschritt der Entwicklung Ägyptens. Der Anschlag dient somit grundsätzlich dem Ziel, das gegenwärtige politische System zu stürzen und die Religion wieder stärker in der Politik zu verankern: „Der Islam ist keine Wochenendreligion, kein Privatvergnügen für zu Hause. Er muss das ganze Leben durchdringen. Die Trennung von Religion und Staat, wie sie im Westen propagiert wird, ist nicht nur falsch, sondern gefährlich.“ (Zimmer 249) Es scheint, dass diese Gedanken von Sawatzky und seine Gruppe von den der Muslimbruderschaft beeinflusst sind. Die Muslimbruderschaft will einen frühislamischen Gottesstaat errichten, in dem sich die Lebensweisen seiner Bürger stark am vorbildlich verstandenen Lebensweg (Sunna)⁵ des Propheten Mohammed orientieren soll. Die Aussagen über das Leben des Propheten oder diesem selbst zugeschriebene Aussprüche (Sunna) haben eine große Bedeutung in der islamischen Theologie und genießen eine absolute Autorität und sind teilweise im Koran verankert. "wenn einer dem Gesandten gehorcht, gehorcht er (damit) Allah" (Paret, 2014), heißt es etwa im Koran, Sure 4 Vers 80. Die Fundamentalisten und der mit den Zielen der Muslimbruderschaft eng verbundenen Gama'a islamiya nehmen den Propheten als Gewährsmann ihres Tuns und aus dessen überlieferten Aussagen als Mittel, ihre Kulturkritik auf den Westen und ihre Terrorakte zu rechtfertigen.

Sawatzkys eindimensionale Sichtweise, dass der Islam der einzige Weg zur gültigen Lebens- und Staatsordnung ist,

liefert einen weiteren Beleg für den oben erwähnten Absolutheitsanspruch, der sich für Fundamentalisten als typisch erweist. In diesem Zusammenhang ist Nennwert, welche Argumente Sawatzky für seine Forderung anführt „Ich habe gemerkt, wie schwierig es ist, in einer ungläubigen Gesellschaft gemäß der Weisung Allahs zu leben. Genaugenommen ist es unmöglich, wenn man sich nicht völlig zurückzieht. Und Rückzug wäre nicht im Sinne des Islam.“ (Zimmer 249). Nach Sawatzkys Meinung soll der Islam nicht nur im privaten Rahmen ausgeübt werden, sondern in allen Lebensbereichen durchdringen, sonst würde der Mensch zerbrochen. Sawatzkys Gedanken waren so extremistisch, dass er die Berufswahl ebenfalls in einem Konflikt mit dem Islam stehen könnte „Wenn man hinsieht, stellt man fest, daß es keine Arbeit gibt, die nicht direkt oder indirekt das System des Unglaubens stützt. Der Westen hat die Habsucht zum Prinzip gemacht, alle wirtschaftlichen Vorgänge basieren darauf, selbst Geld, das sauber wäre, wenn es das gäbe, wird von Banken verwaltet, die damit spekulieren, Zinsen einfahren.“ (Zimmer 238). Sawatzkys Kritisierte damit das westliche Wirtschaftssystem, das - nach seiner Meinung - einen Widerspruch zum Islam darstellt. Aber Sawatzky gab keine Erklärung, welche Berufe seiner Sicht nach mit dem Islam verbunden sind und welchen Einfluss die Politik auf die Wirtschaft nehmen soll.

Für ihn ist die fehlende Verankerung des Islam innerhalb der Gesellschaft und der Politik nicht nur der einzige Impuls zur Durchführung des Anschlags, sondern auch der US-Imperialismus und ihre negative Auswirkungen auf die Welt einen Grund dafür. Er sieht der US-Imperialismus als Verkörperung der Gottlosigkeit „Wir sind überzeugt, daß es in der gegenwärtigen Situation, angesichts des Versuchs des

Das Bild des hausgemachten Terroristen in Christoph Peters Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges"

Westens, sich die islamische Welt einzuverleiben - wegen des Öls und weil sie den Widerspruch gegen die Gottlosigkeit verkörpert-, nicht reicht, das Gebet zu verrichten, im Ramadan zu fasten, auf die pilgerfahrt zu sparen. Spätestens als die Amerikaner die Erlaubnis erhielten, von Saudi-Arabien aus, dem Land der Heiligen Stätten, die Brüder im Irak anzugreifen, konnten wir nicht mehr wegschauen.“ (Zimmer 250-251). Auch die Kriege und die weltweiten Konflikte sieht er als eine Begründung für Dschihad „Wollen Sie mir erklären, daß es sich bei der Besetzung Palästinas, dem Krieg im Irak, der Frage, wer die Ölreserven kontrolliert, bei der Unterstützung der korrupten saudischen Monarchie durch den Westen, der Stationierung amerikanischer Truppen im Land der Heiligen Stätten, ihrer Nachschubsversorgung über die Rhein-Main-Air-Base [...] – Wollen Sie mir allen Ernstes weismachen, daß es sich bei alledem um voneinander isolierte Phänomene handelt?“ (Zimmer 237). Die Ziele Sawatzkys und der Terrorgruppe beschränken sich nicht nur auf Ägypten, sondern nehmen auch globale Ausmaße an, um alle Muslime wie oben erklärt wurde – zu einer einzigen Umma zu gehören. Deshalb ist der bewaffnete Kampf unentbehrlich.

Die Lösung, die der Roman anbietet, um ein solches Phänomen zu vermeiden:

Verstehen statt zu verurteilen. Mit dieser Zeile kann man das Ziel des Romans und die einzige logische Lösung zusammenfassen. Das hat Peters selbst am Anfang seines Romans erklärt, in dem er für seinen Romantext ein Motto von Baruch de Spinoza⁶voranstellt, in dem genuin ein Verstehensprozess beschrieben wird und das wegen seiner

exzeptionellen Position den gesamten Text gewissermaßen kommentiert, dann wird spätestens da evident, dass es ein bewusstes Anliegen des Textes ist, das Verstehenwollen zum eigenen poetischen Prinzip zu erheben. „Um in den politischen Wissenschaften die Freiheit des Geistes zu bewahren, an die wir in der Mathematik gewöhnt sind, habe ich darauf geachtet, die menschlichen Verhältnisse nicht ins Lächerliche zu ziehen, sie weder zu bedauern noch zu verurteilen, sondern sie zu verstehen.“ SPINOZA.(Zimmer 7) Diese Intention des Verstehens statt des Verurteilens bekräftigt Peters, indem er auch den japanischen Filmmacher Takeshi Kitano (geb. 1947) sprechen lässt: "Selbst mit weit geöffneten Augen sehe ich nicht das Geringste." (Zimmer 7).

Dieser Verstehensprozess wurde im Roman durch den Dialog zwischen Sawatzky und dem deutschen Botschafter Cismar erfüllt, der etwa zweidrittel des Romans bildet. In den Gesprächen diskutieren sie unterschiedliche Themen wie die Religion und ihre Auswirkungen und die Kritik an westlicher Lebensweise und der amerikanischen Außenpolitik. „Und es geht wieder einmal (wie so oft in gegenwärtigen deutschen >>Terror<<-Texten) um die 68er als scheinbare Wegbereiter terroristischer Gewalt und nicht zuletzt-fast schon selbstverständlich – den Terrorismus der Roten Armee Fraktion. Der Botschafter möchte durch diesen Dialog dieses extremistische Verhalten Sawatzkys ohne absolute Vorurteile verstehen. Im Gespräch mit Sawatzky äußert er „Mich interessiert der Weg. Ich möchte Sie verstehen.“(vgl. Zimmer 181). Und später wiederholt er sein Anliegen noch einmal „, Ich würde Sie gern verstehen.“(vgl. Zimmer 197).

Der Roman betont am Ende mit der letzten Koran-Sure (**An-nas/ die Menschen**), der Sawatzky mehrmals in der Nacht seiner Hinrichtung mit dem ihm vom Botschafter geschenkten

Das Bild des hausgemachten Terroristen in Christoph Peters Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges"

Füller schreibt, dass wir alle Menschen sind, trotz unserer Verschiedenheiten, unsere Religionen und unsere unterschiedlichen Überzeugungen. Er entschließt sich am Ende dazu, seine auf Polarisierung hinauslaufende engstirnige, exklusive Umma-Vorstellung aufzugeben und die anderen Bewohner des Hauses als Menschen anzusehen. Der Füller, der ihm von Botschafter Cismar geschenkt worden ist, ist bezeichnend für die geistige Umwälzung Sawatzkys am Ende des Romans. Denn er die Symbole der westlichen Zivilisation, welche er vorher verachtete, nicht mehr ablehnt oder verdammt, sondern seine Berührungängste überwindet (Elnaggar, *TERRORISMUS IN DER LITERATUR DES ICH UND DES ANDEREN AM BESPIEL VON ALAA AL-ASWANIS "DER JAKUBIJÂN-BAU" UND CHRISTOPH PETERS "EIN ZIMMER IM HAUS DES KRIEGES, S.26)*.

Mit dieser letzten Rettungs- und Läuterungsakte versucht Peters eine literarische Antwort auf die Frage danach zu geben, wie man Terrorismus bekämpfen kann. Nur durch Dialog könnten wir einander vielleicht besser verstehen und unsere geistigen Unterschiede überqueren. Denn durch den Dialog mit dem Botschafter Cismar sind die Isolation und die Parallelgesellschaft von Sawatzky überwunden worden und ist somit ein Stück Integration an deren Stelle getreten.

Ergebnisse der Arbeit:

1-Christoph Peters folgt dem Radikalisierungsmodell von Precht. In der ersten Phase sind Hintergrund Faktoren relevant, die die Empfänglichkeit für islamistische Ideologien erhöhen. Peters folgt dieser ersten Phase, als er die möglichen Motive - sowohl soziale als auch psychische - von Sawatzky erwähnt hat:

- a- Isolation und fehlende Integration gelten als Treibfeder seines radikalen Verhaltens.
- b- Seine Kindheit und sein Irrweg in Deutschland bestimmen auch seine Hinwendung zur Isolation und später zum militanten Kampf
- c- Der Protagonist leidet schwer unter gesellschaftlichen und familiären Missständen: Abwesende Vater, der nicht von seinem Sohn ahnte, alleinerziehende Mutter, die die Reue in ihrer mehreren verwechselten Liebhabern findet und vor allem die Abwesenheit eines positiven Vorbildes.
- d- Der Selbsthass des Westens, der mehrmals im Zusammenhang mit Drogen, Konsum und Bier erwähnt wird.

Drogen, Schulabbruch, Arbeitslosigkeit und Vaterlosigkeit sind keine direkte Motive zum Terrorismus. Sie ermöglichen nur einen Zustand, in dem der Junge bereit wird, extremistischen sowie kriminellen Gedanken zu akzeptieren und davon überzeugt zu werden, dass die Gewalt Lösung ist.

2-Auch die zweite Phase des Modells wurde im Roman klar dargestellt. Die zweite Phase zeichnet sich dadurch aus, dass die betroffenen Personen sich hin zu einer stark religiös definierten Identität wandeln und damit einhergehend auch ihre Verhaltensmuster verändern.

Im Roman war Sawatzky katholisch und konvertiert er danach zum Islam. Erstens lernte er die arabische Sprache mithilfe seiner ägyptischen Geliebten Arua, danach beschäftigt er sich mit Islam, als er Karim Huwaidi in Ibn Taimiya Moschee kennenlernte. Nach acht Monaten im April durch die Artikulation von Shahada wird Sawatzky in die muslimische Gemeinschaft aufgenommen und heißt nun Abdullah. beginnt basierend auf die falsche

Das Bild des hausgemachten Terroristen in Christoph Peters Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges"

extremistische Interpretation des Korans, eine neue Persönlichkeit zu bilden, die den militanten Kampf gegen unschuldigen Menschen rechtfertigt.

3-In der dritten Phase beginnt er basierend auf die falsche extremistische Interpretation des Korans, eine neue Persönlichkeit zu bilden, die den militanten Kampf gegen unschuldigen Menschen rechtfertigt und vorbereitet er mit den anderen Mitkämpfer für den Anschlag. Dafür hat er logistische Hilfe bei der Planung und Vorbereitung terroristischer Aktivitäten in Ober-ÄGY geleistet. Und schließlich verübten sie das Attentat in der vierten Phase. Alle diese Phasen entsprechen dem Radikalisierungsmodell von Precht.

4-Der Autor bietet mit dem Dialog zwischen Sawatzky und dem deutschen Botschafter einen Versuch an, den anderen zu verstehen, was dabei hilft, den Terrorismus zu vermeiden.

Fazit

Die Gestaltung des Terroristencharakter in Christoph Peters' Roman „Ein Zimmer im Haus des Krieges“ ermöglicht ein umfassendes Bild eines idealen hausgemachter Terroristen und wirft einen tieferen Blick über Motive und Hintergründe, die eine entscheidende Rolle bei der Herrstellung des Terrorismus spielen können. Der einzige Ausweg, um dieses Phänomen zu vermeiden, ist der Dialog, denn er ist dynamisch und bietet gegenseitige Erfahrungen und Erlebnisse. Wenn die Menschen miteinander ins Gespräch gebracht werden, können sie das Schweigen, die Fremdheit durch den Dialog überwinden. Durch den Dialog kann man die psychische und soziale Gründe der hausgemachten Terroristen erschließen und danach kann man ihnen ein Stück Intergration statt Isolation anbieten.

Literaturverzeichnis:

a) Primärliteratur

Peters, Christoph (2006): Ein Zimmer im Haus des Krieges, München, btb Verlag

b) Sekundärliteratur

- 1- Academic-de Wörterbuch 2000-2022 unter: https://de-academic.com/dic.nsf/dewiki/624947#.E2.80.9EHomegrown_Terrorism.E2.80.9C
- 2- Ahmed Bawany, Ebrahim Hrsg(1990): Islam-unsere Wahl-Eindrücke berühmter zum Islam Bekehrter, Kairo, S.7, 31 unter: <http://www.way-to-allah.com/dokument/ISLAM-UNSEREWahl.pdf>.
- 3- Angeregt wurde Peters zum Roman durch den Vorfall des 1971 im nordrhein-westfälischen Detmold geborenen Steven Smyrek, der genauso wie Sawatzky zum Islam konvertierte, am 28. November 1997 bei der Passkontrolle am Flughafen Ben Gurion von den israelischen Sicherheitsdiensten festgenommen, der Verübung eines Selbstmordattentats in Israel beschuldigt und 1999 zu 10 Jahren Haft verurteilt, 2004 in einem Gefangenen austausch mit der Hisbollah freigelassen wurde: siehe u.a Peters, Christoph(2006), Ich war katholischer Fundamentalist, FAZ vom 17.2.2006 unter: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/literatur-ich-war-ein-katholischer-fundamentalist-1302505-p2.html>.
- 4- Baruch de Spinoza: ein niederländischer Philosoph. Er wird dem Rationalismus zugeordnet und gilt als einer der Begründer der modernen Bibel –und Religionskritik, in Christoph Peters(2008): Ein Zimmer im Haus des Krieges, München, btb Verlag, S.7
- 5- Beck, Verena(2016): Islamistische Radikalisierung: Ursachen, Präventionsmaßnahmen und die Rolle des Internets am Beispiel der Gruppe Millatu Ibrahim, Bachelorarbeit, sozialwissenschaftliche Fakultät, Ludwig-Maximilians- Universität München, S.13
- 6- Cordell, Carl (2011): „Homegrown Terrorismus“ oder transnationaler Terrorismus? Ein Beitrag zur Debatte. In: Der Bürger im Staat (4), S.216
- 7- Crone, Mann/ Harrow, Martin (2010): Homegrown terrorism in the West, 1989 - 2008. Copenhagen, Danish Institute for International Studies, S.4

Das Bild des hausgemachten Terroristen in Christoph Peters Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges"

- 8- Die Übersetzung dieser Sure nach der Koran Ausgabe von Paret, Rudi(2014): Der Koranübersetzung, Kohlhammer W.GmbH verlag.
- 9- Elnaggar, Diao: TERRORISMUS IN DER LITERATUR DES ICH UND DES ANDEREN AM BESPIEL VON ALAA AL-ASWANIS "DER JAKUBIJÂN-BAU" UND CHRISTOPH PETERS "EIN ZIMMER IM HAUS DES KRIEGES", Philology Zeitung, Alsun Fakultät, Ain-Shams Universität, Kairo, S.8,26
- 10- Focus.de: Chronologie: Deutschland im Visier islamischer Terroristen vom 13.11.2013 unter: https://www.focus.de/panorama/welt/chronologie-deutschland-im-visier-islamischer-terroristen-kriminalitaet_id_2268722.html
- 11- Frindte, Wolfgang / Slama, Brahim Ben / Dietrich, Nico / PISOIU, Daniela / Uhlmann, Milena / Kausch, Melanie (2016): Motivationen und Karrieren salafistischer Dschihadistinnen und Dschihadisten. In: Janusz Biene, Christopher Daase, Julian Junk und Harald Müller (Hg.): Salafismus und Dschihadismus in Deutschland. Ursachen, Dynamiken, Handlungsempfehlungen. Frankfurt, New York, Campus Verlag, S.135, 136
- 12- Horgan, John G (2005): The Psychology of Terrorism, New York, Routledge, S.60
- 13- Karon, Jan Alexander (2017): "Sie sind mitten unter uns", Zeit. de Zeitung vom 24.8.2017 unter: ["Islamischer Staat": Sie sind mitten unter uns | ZEIT ONLINE.](#)
- 14- Knipping-Sorokin, R. / Stumpf, T. (2018): Radikal Online - Das Internet und die Radikalisierung von Jugendlichen: Eine Metaanalyse zum Forschungsfeld. kommunikation@gesellschaft, 19(3),1-29, S.5 Unter: <https://doi.org/10.15460/kommges.2018.19.3.606>.
- 15- Lützing, Saskia (2010): Die Sicht der Anderen. Eine qualitative Studie zu Biographien von Extremisten und Terroristen, Köln, Luchterhand, S.41-43
- 16- Nischler, Christiane(2009): „Home-grown“ Terrorismus und Radikalisierungspotentiale in Deutschland: Hintergründe und präventive Ansätze aus polizeilicher Sicht; in: Kriminalpolizei, Zeitschrift der Gewerkschaft der Polizei (2), S. 4
- 17- Olsson, peter A (2014): The Making of a Homegrown Terrorist: Brainwashing Rebels in Search of a Cause, Oxford, Praeger, S.2

- 18- Peters, Christoph(2006), Ich war katholischer Fundamentalist, FAZ vom 17.2.2006 unter: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/literatur-ich-war-ein-katholischer-fundamentalist-1302505-p2.html>
- 19- Peters, Christoph(2006): Ein Zimmer im Haus des Krieges, München, btb Verlag.
- 20- Precht, Tomas (2007): Home grown terrorism and Islamist radicalisation in Europe. From conversion to terrorism, Danish Ministry of Justice, S.5, 7, 33-36 unter: https://www.justitsministeriet.dk/sites/default/files/media/Arbejdsomraader/Forskning/Forskningspuljen/2011/2007/Home_grown_terrorism_and_Islamist_radicalisation_in_Europe_.pdf.
- 21- Schneider, Friedrich/Hofer, Bernhard (٢٠٠٨): Ursachen und Wirkungen des weltweiten Terrorismus, Wiesbaden, VS Springer, S.35
- 22- Townshend, Charles (2005): Terrorismus, Reclam Verlag, S.148,149
- 23- Vialova, Silvana (2018): Homegrown Terrorism. Islamistische Radikalisierungsprozesse in Deutschland, Grin Verlag, S.13
- 24- Wilner, Alex S./ Dubouloz, Claire-Jehanne (2010): Homegrown terrorism and transformative learning. An interdisciplinary approach to understanding radicalization. In: Global Change, Peace & Security 22 (1), S.33, 35
- 25- Zeit online: Verfassungsschutz vermutet 230 IS-Rückkehrer in Deutschland vom 22. 4. 2015 unter: ["Islamischer Staat": Verfassungsschutz vermutet 230 IS-Rückkehrer in Deutschland | ZEIT ONLINE](https://www.zeitonline.de/verfassungsschutz-vermutet-230-is-rueckkehrer-in-deutschland)

¹Der Roman erschien zum ersten Mal 2006 im btb Verlag. Zitiert wird jedoch in dieser Forschungsarbeit nach der Taschenbuchausgabe von 2008, die hier durchgehend als (Zimmer plus Seitenzahl).

² Ibn-Taimiya war ein muslimischer Gelehrter und Anhänger der hanbalitischen Rechtsschule. Er wird auch als "Scheich des Islam" bezeichnet. Wegen seiner sog. Mardin –Fatwa wurde er voegeworfen, den modernen islamistischen Fundamentalismus zu inspirieren. Mardin-Fatwa wird weltweit von radiklan Muslimen zitiert. Sie sehen darin eine Rechtfertigung, selbst andere Muslime zu Ungläubigen zu erklären und gegen sie Krieg zu führen. Wie Al-Qaida-Chef Bin

Das Bild des hausgemachten Terroristen in Christoph Peters Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges"

Laden hat sich mehrfach darauf berufen, etwa bei seinen Forderungen, die Regierung von Saudi-Arabien zu stürzen, oder einen Heiligen Krieg gegen die USA zu führen. Aber das ist eine falsche Interpretation von Mardin-Fatwa.und in den folgenden Zeilen wurde kurz über diese Fatwa erzählt. Mardin ist eine Region in der Türkei, wo Ibn Taymiyya 1263 geboren wurde. Seine Heimatstadt, Harran, liegt innerhalb von Mardin. Die Mongolen eroberten und belagerten Mardin, als Ibn Taymiyya sieben Jahre alt war, und zwangen ihn und seine Familie, zu fliehen. Die Mongolen erachtete er als grausame, mordende und Ungläubige Besetzer, die viele diverse Gräueltaten an den Bewohnern der Region verübten. Die Situation der Region war die dass die allgemeine Bevölkerung Muslime waren, die aber unter der Herrschaft von Nicht-Muslimen standen. Ibn Taymiyya wurde über das Land Mardin befragt: „Ist es ein Land des Krieges oder Friedens? Er antwortet, dass es eine gemischte Situation ist. Es ist kein Ort des Friedens, wo die Gesetze des Islam angewandt werden. Es ist aber auch kein Ort des Krieges, dessen Bewohner Ungläubige sind. Es ist eine dritte Kategorie. Siehe u.a. al-Turayri, 'Abd al-Wahhāb: Eine analyse der „Mardin-Fatwa“ übersetzt von H.Citlak:

<https://www.yumpu.com/de/document/view/20713751/eine-analyse-der-mardin-fatwa-1-ahlu-sunnah>. Doch erklärten 15 prominente Islam Gelehrten am 27. Und 28. März 2010 in einer Konferenz in der Mardin-Universität, dass es sich um eine falsche Interpretation der Fatwa handelt:

<https://dorar.net/article/472/%D9%88%D9%82%D9%81%D8%A7%D8%AA-%D9%85%D8%B9-%D9%85%D8%A4%D8%AA%D9%85%D8%B1-%D9%85%D8%A7%D8%B1%D8%AF%D9%8A%D9%86-%D8%AF%D8%A7%D8%B1-%D8%A7%D9%84%D8%B3%D9%84%D8%A7%D9%85>

³ Im Zuge der kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Christen und Muslime entwickelte die islamische Theologie eine Vorstellung, wonach die Welt in zwei Herrschaftsgebiete geteilt sei: "dar al-Islam" (Haus des Islam) und "dar al-harb" (Haus des Krieges). Im Haus des Islam lebe die Gemeinschaft der Gläubigen, während im Haus des Krieges die Nicht – Muslime lebten. siehe u.a. El-Nagaar, Diaa (2011): Raum- Metaphorik in Christoph Peters Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges" : Integration statt Isolation. Verstehen statt verurteilen,

kairoer germanistische Studien, Kairo, S.156

⁴Sayyid Qutb: Der Ägypter Sayyid Qutb (1906 – 1966) gilt als „Chefideologe“ der Muslimbruderschaft und „Klassiker“ der islamistischen Bewegung, die vor allem in seinem Buch „Wegzeichen“ ein Manifest für ihr Selbstverständnis in Ideologie und Strategie sah und sieht. Der Blick auf seine Positionen macht deutlich, dass er als ein entschiedener Feind der modernen Demokratie und pluralistischen Gesellschaft gelten kann.

⁵Unter dem Begriff Sunns versteht man die Verhaltensregeln, die sich aus dem Leben des Propheten, aus seinen Taten, seinen Empfehlungen und Verboten ableiten. Diese sind in Alhadith(pl.) gesammelt. siehe Haak Saheem, Washika (2011) : Dubai als Staat und Organisation, Gabler Verlag, Springer Fachmedien, Wiesbaden GmbH.

Das Bild des hausgemachten Terroristen in Christoph Peters Roman "Ein Zimmer im Haus des Krieges"
